

Frau Theresia Nagelschmidt	CDU	für RM Kaisel
Herr Tim Peter	CDU	ab 19.00 Uhr für SB Oechtering
Herr Detlef Weßling	SPD	für RM Berardis
Herr Heinrich Winkelhaus	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	ab 19.00 Uhr für RM Reiske

Verwaltung:

Herr Dr. Ernst Kratzsch	Erster Beigeordneter
Herr Werner Schröer	Fachbereichsleiter FB 5
Herr Karl Schirdewahn	Fachbereichsleiter FB 6
Herr Hans-Jürgen Gawollek	Fachbereichscontroller FB 5
Herr Uwe Neuber	Produktverantwortlicher "Öffentliches Grün"
Herr Dr. Hermann-Josef Köller	Controlling Stadtent- wässerung/Koordination Friedhofswes- sen/Gefährungsbeurteilu- ng für FB 6
Herr Udo Eggert	Produktmitarbeiter FB 6
Frau Martina Wietkamp	stellv. Schriftführerin Vertretung für Anke Fi- scher

Enschuldigt fehlten:**Vorsitzender:**

Herr Karl-Heinz Brauer	SPD	Ratsmitglied
------------------------	-----	--------------

Mitglieder:

Herr Antonio Berardis	SPD	Ratsmitglied
Herr Christian Kaisel	CDU	Ratsmitglied
Herr Peter Kölker	SPD	Sachkundiger Bürger

beratende Mitglieder:

Herr Osman Ipek	Sachkundiger Einwohner
Herr Hartmut Klein	Sachverständiger Bürger

Herr Dr. Lothar Kurz

(für die Baudenkmal-
pflege)

Sachverständiger Bürger
(für die Bodendenkmal-
pflege)

Herr Hagemeyer eröffnet die heutige Sitzung des Bau- und Betriebsausschusses der Stadt Rheine und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des öffentlichen Teils, bittet Herr Dr. Kratzsch, auf Grund des hohen Bürgerinteresses zu dem TOP „Informationen zu den Regenereignissen vom 26. Juli 2006 und 21. August 2006“, die Einwohnerfragestunde vorzuziehen. Die Einwohnerfragestunde sollte im Anschluss an den TOP 3.1 abgehalten werden.

Öffentlicher Teil:

1. Niederschrift Nr. 18 über die öffentliche Sitzung am 01. Juni 2006

Zu Form und Inhalt der o. g. Niederschrift werden weder Änderungs- noch Ergänzungswünsche vorgetragen.

2. Bericht der Verwaltung über die Ausführung der in der öffentlichen Sitzung am 01. Juni 2006 gefassten Beschlüsse

Herr Dr. Kratzsch berichtet, dass die Beschlüsse des Bau- und Betriebsausschusses ausgeführt worden sein.

3. Informationen

3.1. Informationen zu den Starkregenereignissen am 26. Juli und 21. August 2006

Herr Dr. Kratzsch führt in die Problematik des Starkregenereignisses ein. In diesem extremen Fall seien 36 Liter Regenwasser pro Quadratmeter in einem Zeitraum von 20 Minuten gefallen. Das hatte zu einer Füllung des gesamten Kanalsystems und der Regenrückhaltebecken (RRB) geführt. In den Haushalten, in denen keine Regenrückschlagklappe eingebaut war, hatte dies zu einer Überschwemmung in den Kellerräumen geführt. Das Kanalsystem der Stadt Rheine sei in großen Teilen ein Mischsystem, bei dem eine Reinigung des Wassers über die Kläranlage zwingend vorgeschrieben sei, bevor das Wasser zurück in die Bäche geleitet werde. Das Kanalsystem von Rheine sei auf ein maximales Regenereignis von 17 Litern pro Quadratmeter in 15 Minuten, dimensioniert.

Herr Dr. Kratzsch führt weiter aus, dass bei dem beschriebenen Starkregenereignis, vorsorglich Mitarbeiter der Kläranlage vor Ort waren, um das korrekte Anlau-

fen und Arbeiten der Pumpenanlagen zu überwachen. Nur im extrem Fall der Überflutung der Bahnunterführung sei ein Eingreifen der Mitarbeiter notwendig. Ansonsten seien alle Anlagen, nachweislich korrekt gelaufen.

Herr Dr. Kratzsch bedauert, was den Eigentümern passiert sei, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass jeder Eigentümer sein Haus schützen müsse. Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung werden bei der individuellen Problemfindung und der Problemlösung, gern behilflich sein.

Eine Erweiterung des Kanalsystems lehnt Herr Dr. Kratzsch ab, da der Kanal im Normalbetrieb nur zu 5 Prozent genutzt werde. Man könne das Kanalsystem nicht für jeden erdenklichen Fall ausstatten. Hier greife die Verantwortung des Einzelnen, der sein Haus schützen müsse.

Im zweiten Teil der Einführung geht Herr Dr. Kratzsch auf die schriftlich gestellten Fragen der CDU-Fraktion ein. Diese wurden von Herrn Dr. Köller und Herrn Eggert bearbeitet und schriftlich beantwortet. Herr Dr. Kratzsch verliest die Fragen und Antworten, die diesem Protokoll als Anlage 1 beigefügt werden.

Abschließend weist Herr Dr. Kratzsch darauf hin, dass das Regenereignis unterschiedlich stark über das Stadtgebiet gezogen sei. Es gebe stark betroffene Gebiete und weniger stark betroffene Gebiete. Es sei nun notwendig die Hauseigentümer darauf aufmerksam zu machen, dass auch die nicht betroffenen Häuser prüfen müssen, ob eine zusätzliche Sicherung des Eigenheim notwendig sei.

Herr Dr. Kratzsch bedankt sich für die Aufmerksamkeit und eröffnet die Diskussion.

Herr Kohlen bedankt sich für die ausgearbeiteten Fragen, die allesamt aus der Bürgerschaft gestellt worden sein. Folgende Fragen hätte er gern noch näher erläutert:

- Wurde geprüft, ob die Vorgaben in der ZAP auch beim Rodder Damm angewandt wurden?
- Wie ist der Schwimmschalter an den Pumpen eingestellt und ist sichergestellt dass die Pumpen rechtzeitig anspringen?

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass alle Vorgaben berücksichtigt und angewandt wurden. Die Berechnungen wurden dementsprechend genehmigt. Die Pumpen seien alle nachweislich angesprungen. Die Schwimmschalter müssen erst eine gewisse Schwelle erreichen, damit die Pumpen nicht ständig im Normalbetrieb anspringen würden.

Herr Willems bittet um Benennung eines Mitarbeiters, der als Ansprechpartner für betroffenen Bürger bereit stehe.

Herr Reiske erklärt, er sehe keine technischen Mängel seitens der Stadt vorliegen. Vielmehr weist er darauf hin, dass dieses Starkregenereignis ein weiterer negativer Beweis für die globale Erwärmung der Erde sei. Jeder Bürger sei aufgefordert, etwas dagegen zu tun.

Herr Löcken stellt fest, dass die Jahrhundertregen derzeit mehrmals pro Jahr auftreten. Er halte die Installation einer Regenrückschlagklappe für unbedingt notwendig. Die Kosten hierfür wären relativ gering.

Herr Dr. Kratzsch weist erneut darauf hin, dass die Bürger selber für die Sicherheit Ihres Eigenheimes sorgen müssten. Die Stadt habe mit dem gut dimensionierten Kanal ihren Part erfüllt.

Herr Havers weist darauf hin, dass in den letzten Jahren mehrere RRB gebaut wurden, Kanäle erweitert wurden und trotzdem die Bürger mit nassen Kellerräumen konfrontiert würden.

Herr von Wanrooy weist auf die Lage des Gebietes um den Hemelter Bach hin. Dieses Gebiet liege 36 Meter unter dem Meeresspiegel, das restliche Stadtgebiet liege wesentlich höher. Alles Wasser laufe wie in einem Trichter in das Gebiet Hemelter Bach. Er schlägt vor, im Notfall den Kanalinhalt in den Hemelter Bach zu leiten.

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass es zwar richtig sei, dass der Hemelter Bach tiefer liege, das Kanalwasser jedoch zwingend erst gereinigt werden müsse. Das sei gesetzlich bei Mischkanälen vorgeschrieben. Die in den letzten Jahren vorgenommenen Erweiterungen hätten dazu geführt, dass in vielen Kellern kein Wasser mehr vorkommt. Noch mehr Erweiterungen könnten die Bürger aber nicht mehr bezahlen. Hier müsse eine Balance zwischen der Verantwortung der Kommune und des Privatmanns gefunden werden. Die Verantwortung der Kommune ende an der Grundstücksgrenze und die des Eigentümers fange an der Grundstücksgrenze an.

Herr Hagemeier fragt nach, ob alle RRB leer gewesen sein?

Herr Dr. Kratzsch führt aus, dass es sich bei den RRB um tiefe Hohlräume unter der Erde handele. Die RRB laufen voll und werden je nach Kapazitätsslage der Kläranlage von dort abgerufen. Nach und nach werden alle Becken leer gepumpt. Die Becken seien vor dem Regen leer gewesen. Danach waren alle Becken bis oben hin voll.

Herr Eggert ergänzt, dass die Becken über die Kläranlage kontrolliert und überwacht werden. Einmal pro Jahr werde die Kläranlage von dem staatlichen Umweltamt geprüft.

Herr Hagemeier fragt nach, wie es sein kann, dass die Stadt Rheine ca. 2 Mio. Euro für die Instandhaltung ausbebe und trotzdem die Bürger nasse Keller haben.

Herr Dr. Kratzsch weist erneut darauf hin, dass der Regen der Verursacher der nassen Kellerräume war. Es gebe drei Möglichkeiten wie das Wasser in den Keller gelange:

1. Es ist keine Regenrückhalteklappe vorhanden
2. Die Regenrückhalteklappe ist defekt
3. Die Rohre sind falsch angeschlossen

Bei den Instandhaltungsausgaben für die Kanäle gehe es um die Erhaltung der Vermögenswerte der Stadt Rheine.

Herr Kohnen regt an, bereits in der Bauphase darauf hinzuwirken, dass Regenrückhalteklappen eingebaut würden.

Herr Dr. Kratzsch führt aus, dass dieses in der Vergangenheit nachweislich gemacht wurde. Auf der Baugenehmigung wurde das per Aufdruck vermerkt. Heute stelle sich das schwieriger dar, weil die Kommunen keine Baugenehmigungen mehr erteilen. Es werde nur noch eine Bauanzeige gestellt. Daher sei es notwendig an die Eigenverantwortung der Eigentümer und Bauherren zu appellieren.

Herr Hagemeier bedankt sich und eröffnet die Einwohnerfragestunde:

3.1.1. Einwohnerfragestunde

Folgende Einwohner melden sich zu Wort:

Reinhard Schnieders, Alemannenallee 41

Herr Schnieders erklärt, er habe ein Regenrückschlagventil eingebaut, trotzdem sei Wasser in seinen Keller eingedrungen. Wie könne es sein, dass ein Kanalrohr mit einer Höhe von 1,50 Meter nicht all das Wasser aufnehmen könne.

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass die Daten emphierisch ermittelt wurden. Es wurde alles in schriftlichen Protokollen festgehalten. Das Problem in dem Eigenheim von Herrn Schnieders könne z. B. daran liegen, dass die Regenwasserrinnen vom Dach nicht korrekt angeschlossen seien, so dass das Wasser nicht in den Kanal, sondern in den Keller fließe. Genaueres könne aber erst bei einer Inaugenscheinnahme vor Ort geklärt werden.

Herr Manfred Mahnke, Unterm Waldhügel

Wenn alle RRB voll gewesen seien, habe es dann eine technische Störung der Pumpanlagen gegeben, so dass das Wasser in die Keller eindringen konnte?

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass alle Pumpen im Stadtgebiet ordnungsgemäß gelaufen seien.

Herr Mahnke verweist auf eine Sammelstörmeldung im Störmeldebuch S. 21, welches Herr Eggert zur Einsicht herumgereicht habe.

Herr Eggert erklärt daraufhin, dass Pumpensumpf Max eine Meldung sei, die nur aussagt, dass viel Wasser in den Kanal eingelaufen sei. Beispielfhaft führt er aus, dass eine Meldung sein könne, dass die Pumpe 1 nicht angelaufen sei, so dass Pumpe 2 in Betrieb gegangen sei. Dieses bedeute

dann für den Bereitschaftsdienst noch nicht unbedingt, dass jemand dort hinfahren müsse. Jedes Becken habe zwei bis drei Pumpen. Am Rodder Damm seien drei Pumpen eingebaut. Fällt eine aus, springe die nächste sofort an. Erst wenn diese Pumpe ausfalle, komme der Bereitschaftsdienst. Ansonsten sei dieses nur eine Meldung für die nächste Wartung, die wöchentlich statt finde.

Herr Peters, Burgundenweg

Herr Peters stellt fest, dass der Überlauf nach der Sanierung höher angesiedelt wurde und fragt nach, ob dieser wieder gesenkt werden könne?

Herr Dr. Kratzsch antwortet dass es eine Schwelle geben müsse. Fragen zu den Details könne Herr Dr. Köller beantworten.

Herr Dr. Köller erklärt, dass die Schwelle im Trennbauwerk bei 35,56 Metern über NN liege.

Herr Peters: Könnte durch eine Senkung der Schwelle das Überlaufen der Keller verhindert werden?

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass diese Frage nicht sofort geklärt werden könne. Diese Frage werde schriftlich beantwortet.

Herr Peters fragt noch nach, wie viele Liter max. abgeführt werden können?

Herr Dr. Kratzsch erklärt, dass die Pumpen eine Leistung von 2 mal 1940 Kubikmeter pro Stunde erbringen.

Herr Brinkhues, Burgundenweg 18

In den 60er Jahren habe er drei mal mehr als 60 cm Wasser im Keller gehabt. Danach habe er Regenrückschlagventile einbauen lassen. Bei dem Bau seines Eigenheimes hatte er zwar einen Architekten gehabt, der die Baustelle überwachte, die Ventile wurden dennoch nicht mit berücksichtigt. Wurde bei der Baugenehmigung seinerzeit geprüft, ob in seinem Haus Rückstauventile eingebaut wurden? Oder kannte man das da noch nicht?

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass in den 60 er Jahren ein Hinweis auf die Baugenehmigungen gestempelt wurde, mit dem die Bauherren auf den Einbau von Regenrückschlagventilen hingewiesen wurden. Die letzte Verantwortung liegt beim Bauträger selber, ob diese Regensicherung eingebaut werde oder nicht. Nachhaltig geprüft worden sei dass von der Stadt Rheine nicht.

Herr Rolf Starck, Reinhildisweg 10

Herr Starck weist darauf hin, dass am Reinhildisweg / Ecke Viktorweg dieses Wasserproblem erst in den letzten 10 Jahren massiv aufgetreten sei. Er fragt nach, wie das sein könne.

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass es vor 1993 massive Wasserprobleme im Schotthock gegeben habe. Viele Kellerräume standen häufiger unter Wasser. Durch die Erweiterung der Kanalisation sei die Situation erheblich verbessert worden. Warum immer noch Eigenheimbesitzer mit Wasser im Keller zu kämpfen hätten, könne nur individuell geklärt werden.

Herr Starck weist auf das damalige Problem an der Sandkampstraße hin. In diesem Gebiet habe es regelmäßige Überschwemmungen gegeben.

Herr Schröder erklärt, dass Ihm diese Problematik bekannt sein. Dieses Problem sei jedoch in den letzten Jahren durch die Erweiterungsbauten behoben worden. In diesem Zusammenhang weist er darauf hin, dass der Rat der Stadt Rheine vor einigen Jahren den ZAP beschlossen habe, und die damit verbundene Grundsicherheit einer Überstauung alle drei Jahre beschlossen wurde.

Herr Alfred Goldberg, Lürvers Hof

Wenn alle ein Rückstauventil hätten, würde das Wasser nicht mehr in die Keller fließen; wo würde das Wasser dann bleiben?

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass es sein könne, dass das Wasser sich dann einen Weg auf die Straße suche.

Herr Joachim Staats, Alemannenallee 84

Wenn dieses Problem bekannt sei, warum wurden dann nicht größere Rohre verlegt? Warum sei der Kanal nicht größer konzipiert worden?

Dr. Kratzsch antwortet, dass es bei der Planung notwendig war, die Dimensionierung auf einem finanzierbaren Maß zu halten. Alle Möglichkeiten könnten dabei keine Berücksichtigung finden. Das Kanalsystem müsse auch für die Bürger finanzierbar sein.

Der Starkregen trete so selten auf, so dass man für Rheine mit dem Normalfall gerechnet habe. .

Herr Richard Harmann, Am Randelbach /Ecke Jahnstraße

Er erklärt, er habe in 35 Jahren drei Mal Wasser im Keller gehabt. Immer nur bei Starkregen sei das Problem aufgetreten. Muss das Kanalnetz nicht mal durchgespült werden? Wurden die Rohe mit Kameras begutachtet. Wo sind die Nachweise dafür. Hat die Stadt die Kanäle ordnungsgemäß gewartet?

Die Schimmelbildung in der Gertudenschule sei darauf zurückzuführen, dass Wasser in den Gipskarton gezogen sei und dieser nicht so schnell abtrocknet, so dass sich Schimmel bilden kann.

Herr Dr. Kratzsch erläutert, die Spülwagen kommen regelmäßig, dieses könne über Einsatzpläne bewiesen werden.

Herr Richard Eibl, Eschendorfer Str. 31

Herr Eibl fragt nach, wer Ansprechpartner bei der Stadt Rheine für Wasserproblemfälle sei?

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass Herr Rinsche, Tel. Nr. 939-490 der richtige Ansprechpartner sei.

Wann wird das RRB an der Eissporthalle gebaut?

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass an einen Bau erst in den nächsten 5 Jahren zu denken sei.

Herr Hans-Jürgen Nikutta, Hessenweg 76

Seitdem die Siedlung Kornblumenweg gebaut wurde, habe er ständig mit Wasser im Keller zu kämpfen. Dann sei 7 Jahre lang kein Wassereintritt gewesen, erst in diesem Jahr habe er schon drei Mal Wasser im Keller gehabt. Wie kann das sein?

Herr Dr. Kratzsch sagt zu, dass diese Frage schriftlich beantwortet werde.

Herr Schröder merkt an, dass dort noch eine Vergrößerung geplant sei.

Herr Dr. Kratzsch weist abschließend darauf hin, dass die Probleme nur in Ausnahmesituationen auftreten können. Das Kanalsystem sei nicht auf Extremfälle dimensioniert, sondern für den Normalfall gebaut. Die Anwohner seien verpflichtet, sich selber vor extremen Starkregenfällen zu schützen. Die einzige Sicherung sei ein Regenrückstauventil. Bestes Beispiel dafür sei Herrn von Wanrooy, der ganz neu eine Rückstauklappe einge-

baut habe. Bei den Starkregenfällen sei er als Anwohner des Rodder Damms nun geschützt.

Herr Rudolphi,

Herr Rudolphi fragt nach, warum nicht mit den Eigentümern in der Bau-phase am Rodder Damm über die Wasserproblematik gesprochen wurde. Das wäre für jeden günstiger geworden.

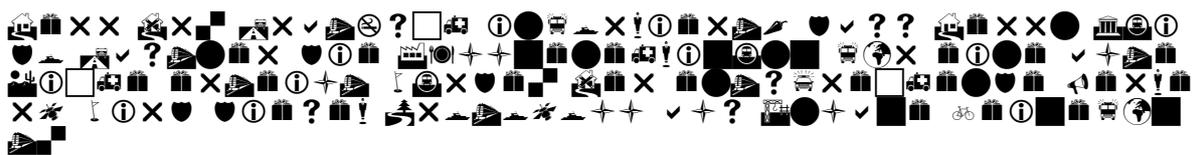
Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass die Zusammenarbeit sehr wichtig sei. Dass bei vielen Anwohnern Rückstausicherungen fehlen, sei erst jetzt bekannt geworden. An der Grundstücksgrenze endet die Verantwortung der Stadt und beginne die Verantwortung des Eigentümers.

Herr Dr. Kratzsch führt weiter aus, dass nun die Akten aus dem Archiv gezogen werden müssen, und Haus für Haus überprüft werde, welche Sicherungsmaßnahmen zu ergreifen seien. Noch entscheidender sei die Eigenverantwortung jedes einzelnen Hauseigentümers. Jeder müsse sein Haus überprüfen, um festzustellen, welche Sicherungsmaßnahme für sein Haus die richtige sei.

3.2. Neue Telekommunikationsstelle im Bereich Alte Bahnhofstraße

Herr Dr. Kratzsch informiert die Ausschussmitglieder über die geplante Aufstellung einer neuen Telekommunikationsstelle der Telekom. Der Standortvorschlag der Telekom sei an der Alten Bahnhofstraße 20 Ecke Gröningstraße. (Anlage)

3.3. Fällgenehmigung für eine Eiche in Hauenhorst-Mitte



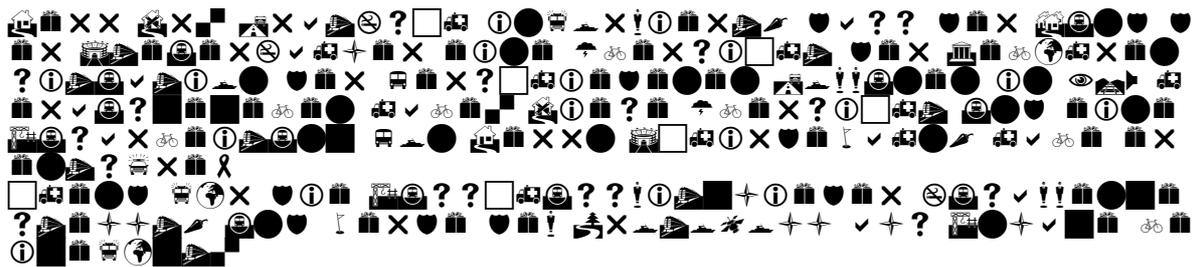
3.4. Einstellungsvorschlag für den Produktverantwortlichen Stadtplanung

Herr Dr. Kratzsch informiert den Ausschuss, dass das Auswahlverfahren für die Besetzung der Stelle des Stadtplaners abgeschlossen sei. In Einvernehmlicher Zusammenarbeit mit dem Personalrat und der Gleichstellungsbeauftragten wurde Herr Uwe Manteuffel für die Stelle des Produktverantwortlichen „Stadtplanung“ vorgeschlagen.

3.5. Pauschalzuweisungen für kleinere private Denkmalangelegenheiten

Herr Dr. Kratzsch informiert die Ausschussmitglieder darüber, dass die Bezirksregierung die Zuweisungen für kleine private Denkmalangelegenheiten gestrichen habe. Solange keine Refinanzierung stattfinde, werde auch die Stadt Rheine keine entsprechenden Mittel zur Verfügung stellen. Der entsprechende Vermerk dazu ist als Anlage beigefügt.

3.6. Informationen zur Gebührensituation in NRW



3.7. Besichtigungsrundfahrt Schulen

Herr Dr. Kratzsch fragt an, ob die Ausschussmitglieder daran interessiert seien, vor der nächsten Sitzung eine Rundfahrt zu unternehmen und sich dabei den Umbaufortschritt an den einzelnen Schulen anzusehen.

Frau Nagelschmidt weist darauf hin, dass der Schulausschuss am 13.09.2006 eine solche Rundfahrt unternahme, und sich der Bauausschuss sicherlich anschließen könne.

3.8. Schimmelbildung im Keller der Gertrudenschule

Herr Dr. Kratzsch führt aus, Herr Bögge habe auf Regennasse Wände an der Gertrudenschule hingewiesen. Hierdurch habe sich Schimmel an den Wänden im Keller gebildet. Dieser Missstand sei der Verwaltung bekannt, der zuständige Bauunterhaltungsingenieur sei informiert und arbeite an dem Problem. Zur Bekämpfung des Schimmelbefalls wurden bereits Trocknungsmaßnahmen ergriffen.

3.9. Fassadengestaltung am Bauhof

Herr Dr. Kratzsch informiert, dass die Verwaltung den Auftrag erhalten habe, verschiedene Fassadenvorschläge auf ihre Kosten zu prüfen. Man habe sich nun für eine Gussglasfassade entschieden. Die Kosten hierfür lägen noch unter den Kosten für eine Klinkerfassade. Inklusiv der Wärmedämmung werden die Kosten für die Fassade bei 18.000 Euro liegen.

Herr Kohnen bittet, nochmals einen Vergleich zwischen normalen Fenstern und dieser Gussglasfassade vorzunehmen.

Herr Dr. Kratzsch sagt zu, das dieser Vergleich in einer der nächsten Sitzungen nachgereicht werde.

4. Eingaben

Es liegen keine Eingaben vor.

5. Entwicklungskonzept Stadtpark Rheine Vorlage: 344/06

II/A/2995

Herr Hagemeyer begrüßt Frau Lohaus.

Herr Dr. Kratzsch führt in das Thema ein. Er verweist auf die verschiedenen Workshops, die im Bereich Salinenpark und Walshagenpark stattgefunden haben. Dieses Werkstattverfahren biete sich auch für die Umgestaltung des Stadtparks an. Frau Lohaus habe sich bereit erklärt, diese Werkstattgespräche zu leiten.

Frau Lohaus beginnt mit dem Vortrag anhand einer PowerPoint Präsentation, die dem Protokoll als Anlage beigefügt werde.

Herr Hagemeyer bedankt sich für die Präsentation und eröffnet die Diskussion.

Herr Kohnen bedankt sich für die gelungene Planung. Die Beschlussvorschläge I und II können ohne Probleme beschlossen werden, da keine Haushaltsansätze dafür notwendig seien. Für die Beschlussteile III und IV bittet er um Ausarbeitung von Vorlagen mit detaillierten Kostenansätzen. Je kostengünstiger die Ansätze gehalten würden, umso leichter falle nachher die Beschlussfassung. Weiterhin fragt er nach, ob es für die Zukunft angedacht sei, dass der Stadtpark mit dem Fahrrad zu befahren sei.

Herr Löcken schlägt vor, dass eine der nächsten Bauausschusssitzungen im Stadtpark statt finden solle. Dabei könnten die im Vortrag beschriebenen Gegebenheiten besichtigt werden. Danach könne dann ein Dringlichkeitskatalog festgelegt werden, da nach der Ortsbesichtigung klar festgelegt werden könne, welche Maßnahme dringend durchgeführt werden müsse und welche Maßnahme noch warten könne. Weiterhin bedankt sich Herr Löcken bei Frau Lohaus für die gute Planung des Salinenparks.

Herr Dr. Kratzsch merkt an, dass es wichtig sei Leitlinien aufzustellen, in welcher Reihenfolge die Maßnahmen durchgeführt werden sollen. Ferner bittet er den Ausschuss um die Zustimmung zu den weiteren Planungsarbeiten. Wichtig sei sich auf ein Ziel zu verständigen, so dass in der Verwaltung weiter geplant werden könne und nicht am Ende die Politik sagt so wolle sie das gar nicht haben. Zuletzt bedankt sich Dr. Kratzsch bei dem Stadtparkverein, der sich sehr positiv in den Workshop mit eingebracht habe.

Herr Havers merkt an, dass bei der ganzen Planung auch die Hemelter Mühle mit einbezogen werden müsse. Man dürfe die Familie Cordesmeyer nicht zu sehr verärgern, ansonsten könnte der Betrieb auch woanders angesiedelt werden.

Herr Dr. Kratzsch antwortet darauf, dass Herr Cordesmeyer nicht nur in Spelle, sondern auch andernorts Standorte habe. Dass die Mühle geschlossen werde, davon könne nicht die Rede sein.

Herr Hagemeyer gibt noch zu bedenken, dass es Überlegungen gegeben habe, den Stadtpark mit dem Park Cordesmeyer zu verbinden. Er fragt nach, ob es im Workshop Überlegungen dazu gegeben habe.

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass dies kein Thema gewesen sei.

Geänderter Beschluss:

Der Bau- und Betriebsausschuss beschließt:

1. das Entwicklungskonzept Stadtpark Rheine als Leitlinie für die zukünftige Gestaltung des Parks.
2. als kurzfristige Maßnahme das Auslichten von Gehölzen im Rahmen der Grünflächenunterhaltung im Winter 2006/2007 durchzuführen.

Für die folgenden Punkte sollen detaillierte Vorlagen für eine der nächsten Sitzungen gefertigt werden:

3. die Vergrößerung des Stadtparkteiches und die Erneuerung des Zulaufs zur Verbesserung der Wasserqualität als eigenständiges Projekt zu führen.
4. im Zuge der Baumaßnahme zur Anlage des Regenrückhaltebeckens unter der vorhandenen Ballspielfläche im Stadtpark, sollte der neue Parkplatz auf der nördlich angrenzenden Fläche angelegt werden (siehe Anlage 5).

Abstimmungsergebnis: einstimmig

- 6. Umstellung der Wärmeversorgung der Technischen Betriebe auf ein zentral betriebenes Holzhackschnitzel-Heizwerk - Vorstellung der Untersuchungsergebnisse durch das Ing.-Büro-Plummer
Vorlage: 337/06**

II/B/2946

Herr Carsten Plummer stellt sich kurz vor und beginnt dann mit den Vortrag anhand einer Powerpoint Präsentation, die dem Protokoll als Anlage beigefügt wurde.

Herr Hagemeyer bedankt sich für den Vortrag und eröffnet die Diskussion.

Herr Kohnen bedankt sich für die gute Vorarbeit. Er fragt nach, ob auch ohne Gewächshaus eine Wärmetrasse zu bauen sei, z. B. für die KFZ Halle.

Herr Plummer antwortet, dass auf jeden Fall ein Stück Wärmetrasse gebaut werden müsse, auch wenn das Gewächshaus wegfalle. Die Kosten würden sich lediglich reduzieren.

Für die CDU-Fraktion komme nach Auswertung der Unterlagen die Lösung mit dem Altholz in Frage. Herr Kohnen fragt nach, wie es da mit dem Personalaufwand für die Aussortierung für das Altholz aussehe und wie die Lagerung des Holzes geplant sei.

Herr Schirdewahn antwortet, dass das Material kontinuierlich angeliefert werde und so auch ständig gehäckselt werde und in entsprechenden Häckselbunkern gelagert werde. Um das Holz zu sortieren werde es künftig zwei Container geben, in denen vorsortiert werde. Der Aufwand sei daher unwesentlich höher.

Herr Plummer ergänzt, dass Altholz sofort verarbeitet werden müsse, denn das Holz dürfe nicht nass werden, da durch die Feuchtigkeit Qualitätsverluste entstehen.

Herr Schirdewahn ergänzt dazu, dass Tests ergeben haben, dass das angelieferte Altholz in sehr gutem Zustand ankomme. Ca. 10 Prozent davon könnten ohne Probleme genutzt werden. Nach seiner Einschätzung komme reichlich Holz an, so dass die Befeuerung ohne Probleme durchgeführt werden könne.

Herr Löcken sagt die Zustimmung der SPD-Fraktion zu. Allein bei der Betrachtung der Gaspreise sei es sinnvoll, auf diese Anlage umzusteigen.

Herr Plummer ergänzt, dass es nicht überall sinnvoll sei, die Anlage überall einzusetzen. Aber gerade hier am Bauhof sei der wirtschaftliche Mehraufwand akzeptabel im Gegensatz zu dem, was eingespart werde.

Herr Löcken bittet im Namen der Fraktion um genaue Prüfung ob sich das Gewächshaus rechne oder nicht.

Herr Dr. Kratzsch sagt zu, dass die Untersuchungen bezüglich des Gewächshauses bis zum Jahresende abgeschlossen werden können.

Herr Willems fragt nach, ob mit den Stadtwerken Gespräche geführt wurden, ob diese für den Bauhof Exklusivleistungen anbieten könnten.

Herr Dr. Kratzsch erklärt, darüber wurde mit den Stadtwerken nicht gesprochen. Er gibt an, dass er mit Herrn Schulte de Groot über die erneuerbaren Energien gesprochen habe, dort aber kein Konsens gefunden wurde.

Herr Winkelhaus merkt an, dass sich seine Fraktion über die Vorlage gefreut habe. Er bemängelt jedoch, dass in der Vorlage der Hinweis fehle, dass die Stadt Rheine dem Klimabündnis beigetreten sei.

Geänderter Beschluss:

1. Der Bau- und Betriebsausschuss nimmt das vom Ing. Büro Plummer vorgestellte Untersuchungsergebnis einer Umstellung der Wärmeversorgung der

Technischen Betriebe auf eine zentral betriebene Holzhackschnitzel-Heizung zur Kenntnis.

2. Der Bau- und Betriebsausschuss beschließt, dass die Rentabilität des Gewächshauses geprüft werden müsse.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

**7. Prioritätenliste für den Ausbau von Straßen in Siedlungsgebieten im Jahr 2007
Vorlage: 318/06**

III/A/1590

Herr Schröder führt aus, dass es üblich sei, Straßen auszubauen, wenn 70 bis 80 Prozent bebaut seien. Im Stadtgebiet seien einige Straßenzüge auszubauen, dafür seien aber noch die Anliegerbeiträge fällig.

Herr Hagemeier bittet um Stellungnahme zum Föhrenweg.

Herr Schröder antwortet, dass das Problem bekannt sei, und dass es eine politische Entscheidung sei, ob die Straße jetzt oder später ausgebaut werden solle.

Herr Dr. Kratzsch rät dazu bei dem bekannten Verfahren zu bleiben.

Herr Löcken gibt an, dass für 2008 der Ausbau des Föhrenweges geplant sei.

Herr Kohlen fragt nach, ob die Angabe von 3,3 Mio für 2009 realistisch sei.

Herr Schröder antwortet, dass es immer so sei, dass sich alles am Ende von Tabellen sammle. Es sei aber wie immer im Haushalt, so dass viele Dinge nach hinten geschoben werden.

Frau Overesch stellt den Antrag den Kolgeweg/Stienkamp aus dem Ansatz für 2007 herauszunehmen. Die Bebauung sei noch nicht weit fortgeschritten und die Kosten für die Anlieger könnten noch nicht abgeschätzt werden.

Herr Dr. Kratzsch führt aus, dass sich die Kosten auf 163.000,00 Euro belaufen. Die Hauptlast liege bei der Firma Gröning, da die meisten Grundstücksfläche der Firma gehöre.

Herr Hagemeier ergänzt, dass die Bebauung noch nicht so weit fortgeschritten sei, wie es nötig wäre.

Herr Dr. Kratzsch bittet, diesen Punkt zurückzustellen, er werde mit der Firma Gröning verhandeln.

Aus strategischen Gründen sollte der Punkt auf der Prioritätenliste stehen bleiben, wird von Herrn Hagemeier vorgeschlagen.

Frau Overesch bittet darum festzuhalten, dass erst dann ein Ausbau stattfinden könne, wenn erneut über die Kosten gesprochen worden sei.

Herr van Wanrooy regt an, dass die Sonnenstraße frühzeitig ausgebaut werde.

Herr Schröder merkt an, dass dieses noch zu früh sei. Es würden jetzt erst Bauaktivitäten anlaufen.

Herr Kohlen fragt nach, ob die Sonnenstraße dann ganz erneuert werde.

Herr Schröder antwortet, dass das zur gegebenen Zeit geprüft werde, dazu möchte er sich nun nicht weiter festlegen.

Herr Kohlen regt an, im Rahmen der Planung zu prüfen, ob dann am Ende der Sonnenstraße ein Kreisverkehr angelegt werden könne.

Beschluss:

Der Bau- und Betriebsausschuss beschließt für den Ausbau von Straßen in Siedlungsgebieten die als Anlage beigefügte Prioritätenliste vorbehaltlich der endgültigen Beschlussfassung zum Haushalt 2007.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

8. Verlängerung der Platzgestaltung "Neue Mitte Dorenkamp" südlich der Windthorststraße - Offenlage der Ausbauvarianten Vorlage: 354/06

III/A/2460

Herr Dr. Kratzsch erläutert, dass dort zurzeit noch eine große Baustelle vorhanden sei. Er verweist auf die beiden Vorschläge, die seitens der Verwaltung gemacht wurden. Seine Priorität liege auf der Variante 2 mit der großen Umfahrbewegung

Herr Löcken freut sich sehr über die Vorlage und schließt sich dem Vorschlag von Dr. Kratzsch an. Er finde die Variante 2 auch als die bessere. Daneben habe er folgende Fragen: In welchem Zeitrahmen könne dort der Ausbau stattfinden? Müsse dazu der Bebauungsplan geändert werden?

Eine Bebauungsplanänderung müsse zur gegebenen Zeit vorgenommen werden. Nach Einschätzung von Dr. Kratzsch entwickle sich das aus der Siedlungsstruktur und müsse nach § 34 genehmigt werden.

Herr Kohlen merkt an, dass er sich mit der Variante 2 noch nicht anfreunden könne. Seiner Einschätzung nach sei die Verkehrsführung so ungünstig. Grundsätzlich sei er für das Verfahren, jedoch mit der Auflage dass die Offenlage direkt vor Ort stattdfinde, mit großer Bürgerbeteiligung. Weiterhin müssten sich die Aus-

schusssmitglieder darüber verständigen, wie viele Ärztezentren Rheine noch benötigte. Er verweist noch auf die Beleuchtung, die sehr großzügig gestaltet sei. Hierüber müsse noch mal nachgedacht werden.

Herr Havers schließt sich den Ausführungen von Herrn Kohnen an, gibt noch einmal zu bedenken, dass die Verkehrsführung genau zu planen sei.

Anhand der Pläne erklärt Herr Dr. Kratzsch noch einmal anschaulich die Verkehrsführung.

Herr Schröer gibt nochmals zu bedenken, dass sich vor allem er Wohnungsverein für eine modifizierte zweite Variante ausgesprochen haben.

Herr Löcken ergänzt, dass die Variante 2 seiner Meinung nach die sichere sei.

Herr Dr. Kratzsch weist noch einmal darauf hin, dass es beabsichtigt sei, besonders für die älteren Mitbürger einen Stadtteil zu schaffen, in dem sie alles bequem erreichen können. Es gehe nicht darum, ein Ärztehaus zu schaffen, sondern betroffenen Ärzten eine Möglichkeit zu geben, die nicht in den alten Mietverträgen bleiben können, in dem bisherigen Wirkungsbereich zu bleiben und somit den Anwohnern nicht zuzumuten einen Arztwechsel hinzunehmen.

Herr Winkelhaus fragt nach, wer die Mehrkosten für den Parkplatz in Variante 2 bezahlen solle?

Herr Schröer antwortet, dass hierzu Gespräche mit dem Investor stattfänden. Dieser solle die Kosten hierfür tragen.

Beschluss:

Der Bau- und Betriebsausschuss nimmt die Varianten zur Verlängerung der Parkplatzgestaltung „Neue Mitte Dorenkamp“ südlich der Windthorststraße zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, hierzu eine Bürgerbeteiligung in Form einer Offenlage durchzuführen.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

9. Anlage für Seehunde und Pinguine im NaturZoo Rheine Vorlage: 323/06

Herr Dr. Kratzsch lässt an alle Ausschussmitglieder eine Broschüre „Die neuen Anlagen für Seehunde und Pinguine im NaturZoo Rheine“ von Achim Johann verteilen.

Beschluss:

Der Stadtentwicklungsausschuss „Planung und Umwelt“ und der Betriebs- und Bauausschuss nehmen die Veröffentlichung zu der neuen Anlage für Seehunde und Pinguine im NaturZoo Rheine zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

**10. Widmung von Straßen
Vorlage: 369/06**

Beschluss:

Folgende Straßen werden gemäß § 6 Abs. 1 des Straßen- und Wegegesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen vom 23. September 1995 (StrWG NW - GV NW S. 1028, ber. in GV NW 1996 S. 81, 141, 216, 355), zuletzt geändert durch Gesetz vom 25. September 2001 (GV.NRW. S. 708) für den öffentlichen Verkehr gewidmet:

1. Karweg von Schweitzerstraße bis Wendehammer
2. Karweg – Stichweg
3. Sacharowstraße
4. Schweitzerstraße - Stichweg

... einschließlich der abzweigenden Fuß- und Radweg

Die Straßen erhalten die Eigenschaft von Gemeindestraßen nach § 3 Abs. 1.3 des Straßen- und Wegegesetzes. Träger der Straßenbaulast ist gemäß § 47 des Straßen- und Wegegesetzes die Stadt Rheine.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

**11. Erläuterungen zur Beschreibung der Produktgruppe 52 - Gebäudemanagement (521 Hochbau und 522 Zentrale Gebäude-wirtschaft)
Vorlage: 365/06**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde während der Beratung zurückgestellt.

**12. Erläuterungen zur Beschreibung der Produktgruppe 53 "Öffentliche Verkehrsflächen"
Vorlage: 357/06**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde während der Beratung zurückgestellt.

**13. Erläuterungen zur Beschreibung der Produktgruppe 54 - Stadtentwässerung
Vorlage: 334/06**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde während der Beratung zurückgestellt.

**14. Erläuterung zur Beschreibung der Produktgruppe 55 - Dienstleistungen für Öffentliche Grünflächen
Vorlage: 355/06**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde während der Beratung zurückgestellt.

**15. Erläuterungen zur Beschreibung der Produktgruppe 56 - Bauordnung und Denkmalschutz
Vorlage: 351/06**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde während der Beratung zurückgestellt.

**16. Erläuterung zur Beschreibung der Produktgruppe 57 - Vermessung und Geoinformationsdienste
Vorlage: 366/06**

Dieser Tagesordnungspunkt wurde während der Beratung zurückgestellt.

**17. Überplanmäßige Ausgabe zur Finanzierung des Wohngebietes Mesum-Nord
Genehmigung eines Dringlichkeitsbeschlusses gem. § 60 Abs. 2 GO
Vorlage: 356/06**

Beschluss:

Der Rat genehmigt den am 27. Juli 2006 von der Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder sowie den Ratsmitgliedern Karl-Heinz Brauer, Günter Löcken, Hermann-Josef Kohnen, Heinz Hagemeier, Michael Reiske und Johannes Willems gefassten Dringlichkeitsbeschluss gemäß § 60 Abs. 2 GO mit folgendem Wortlaut:

Eine überplanmäßige Ausgabe in Höhe von 80.000,00 € für das Projekt 53014-370 wird beschlossen.

18. Einwohnerfragestunde

Dieser Tagesordnungspunkt wurde bereits unter TOP 3.1.1 aufgerufen.

19. Anfragen und Anregungen

1. Herr Wessling bittet um Erklärung, warum am Dienstag nach dem Regenereignis ein Kanalspülwagen der Stadt im Ortsteil Wadelheim in Höhe des Ehrendenkmals Rohrspülungen vorgenommen habe. Könnte möglicherweise die Tatsache das der Reitplatz des Reitsportvereins Wadelheim unter Wasser stand dazu geführt haben, dass der Kanalwagen eingesetzt wurde? Wer habe den Einsatz veranlasst und wer komme für die entstandenen Kosten auf?

Herr Dr. Kratzsch sagt zu, dass diese Fragen in der nächsten Sitzung beantwortet werden.

2. Herr Löcken fragt nach, ob der Verwaltung der Artikel in einem Pressespiegel bekannt sei, der sich auf Sparmaßnahmen bei der öffentlichen Beleuchtung beziehe.

Herr Dr. Kratzsch antwortet, dass die Stadt Rheine das Maximum an Sparmaßnahmen erreicht habe. Die Beleuchtung werde um 1:00 Uhr nachts abgeschaltet.

3. Herr Schulte fragt nach, wann der Weitkampsweg und Sandhaar ausgebaut würden.

Herr Schröder antwortet, dass der HFA die Mittel in der letzten Sitzung freigegeben habe, und nun die Ausschreibungsverfahren laufen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Heinrich Hagemeyer
Stellv. Ausschussvorsitzender

Martina Wietkamp
Schriftführerin